

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o. 131.

Halle, Dienstag den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Begewärtet Gottlob Kuischer zu Liebenwerda das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Tagelöhner Johann Jacob Spurf zu Nalbach im Kreise Saarlouis die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Ministerpräsident v. Bismarck wird, wie schon mitgeteilt, sich in Begleitung Sr. Majestät des Königs auf der Reise nach Carlsbad befinden. Sein Aufenthalt in dem Kurorte wird sich jedoch auf etwa acht Tage beschränken. Für Se. Majestät den König und das Gefolge ist das Hotel „Zum goldenen Schilde“ für den wöchentlichen Miethspreis von 500 Thalern gemiethet worden.

Der vollständige Bericht der „Danziger Zeitung“ über den Empfang Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin in Danzig am 5. Juni, dessen Inhalt telegraphisch gemeldet worden, lautet wie folgt:

Um 2 Uhr Nachmittags besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin das Rathhaus. Im rothen Saale hatten sich zum Empfang Ihrer königlichen Hoheiten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt. Der Oberbürgermeister v. Winter begrüßte Ihre königlichen Hoheiten mit etwa folgenden Worten:

„Ew. königlichen Hoheiten wollen mir gnädigst gestatten, Ihnen im Namen der städtischen Behörden nochmals ein herzliches Willkommen zu bieten. Wir und mit uns die gesammte Bürgerschaft dieser Stadt sind, das kann ich in Wahrheit versichern, glücklich darüber, Ew. königliche Hoheiten in unserer Mitte zu sehen, überaus unglücklich aber darüber, daß die Verhältnisse es uns nicht möglich machen, unsere herzlichste Freude über den lange und heiß ersehnten Besuch Ew. königl. Hoheiten, insbesondere unserer hochverehrten Kronprinzessin, der Tochter des Landes, mit welchem gerade unsere Stadt in den innigsten Beziehungen steht, in lautem Jubel erschallen zu lassen. Je größer unser Schmerz hierüber, desto inniger und aufrichtiger ist unser Dank dafür, daß Eure königlichen Hoheiten durch den Besuch der Städte unserer Wirksamkeit uns gnädigst Gelegenheit geben, Höchstnighen in unserer Gesamtheit die Vereinerung tiefer Ehrerbietung und unwandelbarer Treue entgegenzutragen zu können. Wir glauben diese Gesinnungen der unverbrüchlichen Treue und Hingebung gegen unser erhabenes Herrscherhaus am besten dadurch zu betheiligen, daß wir nach wie vor bei unseren Beratungen und Beschlüssen des von unseren Aeltern über unsere Eingangsthür gesetzten Wahlspruchs: „Last uns dem Gesetz dienen“, eingedenk bleiben.“

Se. königl. Hoheit der Kronprinz erwiderte darauf etwa Folgendes: „Ich danke Ihnen für die Gefinnungen, die Sie soeben ausgesprochen haben. Ich habe mich gefreut, in Ihnen einen alten Bekannten wiederzufinden, dessen frühere wohlbewährte Thätigkeit auch hier sich geltend machen wird. Auch ich beklage, daß ich zu einer Zeit hergekommen bin, in welcher zwischen Regierung und Volk ein Zerwürfniß eingetreten ist, welches zu erfahren mich in hohem Grade überlastet hat. Ich habe von den Verordnungen, welche dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an den Rathschlägen gehabt, die dazu geführt haben. Aber wir alle, und ich am meisten, der ich die edeln und landesväterlichen Intentionen und hochherzigen Gesinnungen Sr. Majestät des Königs am besten kenne, wir Alle haben die Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorhebung bestimmt hat.“

Der Oberbürgermeister v. Winter brachte hierauf ein Hoch auf Se. Majestät den König, Ihre Majestät die Königin, Ihre königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin aus, in welches die

Anwesenden dreimal lebhaft einstimmten. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz, heißt es dann weiter, nahm heute Vormittags auf dem kleinen Exercierplatz Parade ab. Nach der Parade besuchten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin die Pfarrkirche, das Rathhaus und den Artushof. Heute Mittags geben Ihre königl. Hoheiten im Gouvernements-Gebäude ein Diner von circa 80 Gedecken, zu welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Oberbürgermeister v. Winter, der Stadtverordneten-Vorsitzer Rechtsanwalt Roepell, die Vorsteher der Kaufmannschaft, Comm.-Rath Goldschmidt, Ph. Albrecht, Fr. Heyn, Häbler mit einer Einladung beehrt sind.

Die gemeinschaftliche Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten an Se. Maj. den König sollte sich gestern nach Babelsberg begeben. Während wir über den Erfolg dieses Schrittes noch keine Nachricht haben, erfahren wir aus offiziellen Blättern, daß die Regierung ähnliche Manifestationen von Communalbehörden zu verhindern entschlossen ist. Die „Nordb. Allg. Z.“ berichtet: „Das ungeschickliche Auftreten der hiesigen und anderer Communalbehörden dürfte, wie uns mitgetheilt wird, der Staatsregierung Anlaß geben, die Provinzialbehörden unverzüglich mit Anweisung zu versehen, jenen Uebergriffen auf Grund der gesetzlichen Vorschriften von Oberaufsichtswegen und nöthigfalls durch sofortiges disziplinarisches Einschreiten nachdrücklich zu begegnen“ und nach der „Zeidler'schen Correspondenz“ hat die Regierung zu Potsdam dem Magistrat und den Stadtverordneten „ihren Standpunkt klar gemacht“.

Von den Provinzialblättern drucken die Erklärung der sechs Berliner Zeitungen noch ab und unterzeichnen dieselbe zustimmend die Redaktionen der Danziger, der Posener, der Ostdeutschen, der Bromberger, der Neuen Stettiner, der Pommerschen, der Pfläzer, der Thüringer, der Elberfelder und der Westfälischen Zeitung. — Von den Berliner Blättern hat sich noch die Berliner Abendzeitung angeschlossen und ist derselben hierauf ebenfalls die erste Verwarnung zugegangen. — Fast sämtliche Provinzialzeitungen beschränken sich auf thätigliche Mittheilungen und mehrere erklären ausdrücklich, daß sie nicht mehr in der Lage sind, auf eine Besprechung politischer Fragen einzugehen.

Die Nummer des „Schlesischen Morgenblatts“, welche die Press-Verordnung vom 1. Juni brachte, erschien mit einem Trauerrande.

Wegen rascher und energischer Ausführung der Press-Verordnung vom 1. Juni d. J. sind, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, die Behörden mit eindringlicher Wessung versehen worden.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt: „Wie man hört, will der Professor von Holzendorff die Berliner juristische Fakultät, sowie die gleichen Fakultäten anderer preussischer und deutscher Universitäten veranlassen, ein Gutachten über die Deutschen gegen die Presse abzugeben. Eine solche Aeussuerung wird gewiß von Interesse sein, und es wird ein großes Gewicht in die Waagschale der öffentlichen Meinung abgeben, wenn Männer wie Mittermaier sich über diese Angelegenheit und für die Sache des preussischen Volks aussprechen.“

Wie die Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks, waren Freitag Abends auch die Wahlmänner des zweiten Wahlkreises versammelt. Die Theilnahme auch an dieser Versammlung, welcher Dr. Guido Weiß präsidirte, war ungemein zahlreich. Es wurde einstimmig beschlossen: 1) Eine Resolution, welche den Dank für das Abgeordnetenhaus in derselben Weise, wie der erste Wahlbezirk dies gethan, ausspricht; 2) ein Dankesvotum an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin; 3) ein Dankesvotum für die Berliner Presse. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, indem er zum muthigen Ausharren, zum Festhalten an Gesetz und Befehlung ermahnte und seinen Vortrag mit den Worten des Abgeordneten

v. Baerff beendete: Ueber die Geschichte der Einzelnen und über die Geschichte der Nationen streifen oft im Leben Schatten und Nebel dahin und gerade unter solchem düstern Licht zeigt es sich, ob der Mann von Stahl ist und die Nation etwas Tüchtiges in sich birgt, um sich nicht selbst aufzugeben. Wie es Gott der Herr über die Zukunft unserer Vaterlande verfügt und will, so werden wir auch die Schatten tragen, und nach den Schatten wird wieder früher oder später das klare Licht hervorleuchten.

In der Versammlung, welche die Konservativen am 4. d. Abends im Meser'schen Lokale hielten, wurden verschiedene Resolutionen beschlossen, deren letzte lautet:

Von dem königlichen Staatsministerium erwarten wir mit Zuversicht, daß es, im vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit, die Rechte des Landes wie die Rechte der Krone mit gleich fester Hand zu wahren, insbesondere den Ausdehnungen der Presse, den Jagdlosigkeiten der Presse und den Ueberhebungen im Beamtenbureau mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu begegnen wissen werde. Wir unsererseits geloben, treu dem preussischen Geiste, mit ganzer Kraft gegen eine Partei einzustehen, deren trügerische Fortschrittsbestrebungen die Verwirrung im Innern, den Bürgerkrieg in Deutschland und die Schwächung der Machtstellung Preußens zur Folge haben würden.

Als Redner für die Resolutionen traten auf der frühere Stadtrath Wöniger, Major a. D. v. Blücher, Justizrath Wagener und Regierungsrath v. Hülsen. Außerdem sprachen noch Justizrath Gerloff und Professor Paulus Cassel.

Die „Rhein- und Ruhrztg.“ bringt an ihrer Spitze eine Erklärung ihres verantwortlichen Redakteurs, Hrn. W. Schroers, wonach dieser wegen der Preserverordnung vom 1. Juni von der verantwortlichen Redaktion zurücktritt. — Auch der verantwortliche Redakteur der „Rhein. Ztg.“, Hr. Siebe, hat seine Stelle niedergelegt.

Die subdale „Berliner Revue“ findet die dänischen Erlasse vom 30. März ganz in der Ordnung.

Breslau, d. 4. Juni. Die heutige Versammlung der Wahlmänner und Urwähler zählte einige Tausend Personen. Auf Vorschlag des Commercienrathes Molinari wurde Justizrath Simon einstimmig zum Vorsitzenden erwählt. Der Abgeordnete Laßwitz erstattete über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses ausführlichen Bericht, der oft von rauschendem Beifall und lebhaften Zurufen begleitet war. Hierauf motivierte Dr. Stein folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde: „Die heutige Versammlung von Wahlmännern und Urwählern Breslaus, spricht den Abgeordneten v. Kirchmann, Pflücker und Laßwitz für die opferwillige Ausdauer und patriotische Pflichttreue, mit welcher sie den Wahlkreis Breslau vertreten haben, ihren Dank aus, und erklärt, daß sie sich mit der Haltung des Abgeordnetenhauses in vollster Uebereinstimmung befindet.“ — Nach einem dreimaligen Hoch auf das Abgeordnetenhau wurde die Versammlung geschlossen.

Königsberg, d. 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Vorkomitees hiesiger Kaufmannschaft brachte der Oberprüfer derselben, Konul Dppenheim, dem ihm von der königlichen Regierung angewandten Auftrag ein: die hiesige Kaufmannschaft möge während der Anwesenheit Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin ein Fest zu Ehren derselben arrangiren. Dieser Antrag ward mit 11 gegen 4 Stimmen von dem Vorstande abgelehnt. (K. P. Z.)

Elbing, d. 3. Juni. Der Magistrat hatte bei den Stadtverordneten die Ernennung einer gemeinschaftlichen Commission beantragt, um über Empfangsfeierlichkeiten bei der am Sonntage zu erwartenden Durchreise Ihrer königl. Hoh. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin zu beraten. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde dieser Antrag ohne Debatte und einstimmig abgelehnt. (Danz. Ztg.)

Bonn, d. 4. Juni. Bei dem Abgeordneteneste begann der Abg. v. Bunsen seine Rede mit den Worten: „Es giebt keine Parteien mehr am preussischen Rheine!“

Wiesburg, d. 6. Juni. Ueber eine von den Herren Dr. L. A. Lange und W. Schroers verfaßte Broschüre: „Die Detropirungen vom 1. Juni 1863“, wurde heute Mittag gleich nach Ueberrückung des Pflichtemplars die polizeiliche Beschlagnahme verhängt.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juni. Die Minister-Verantwortlichkeit wird zwar wohl noch ein schöner Traum bleiben, dagegen versichert man von unterrichteter Seite, daß in dem übermorgen stattfindenden Ministerrathe die Frage in Erwägung gezogen werden solle, ob nicht den Ministern wieder das Recht zugesprochen sei, persönlich und ohne die Vermittlung ihrer Kollegen ohne Portefeuille ihre Budgets in der Kammer zu verteidigen. So würden die Kammerverhandlungen wieder einen etwas mehr parlamentarischen Anstrich erhalten und der öffentlichen Meinung der Beweis gegeben werden, daß man ihre Stimme wenigstens vernommen habe. Von allen Seiten kommen Klagen und Protestationen wegen Beeinflussung der Wahlen. Gegen 41 derselben hat man förmlichen Protest eingelegt, so daß die Kammer bei ihrem ersten Zusammentreten viel zu thun haben wird. Jules Favre, Berryer und Marie haben die Vertheidigung dieser Reklamationen vor der Kammer übernommen. — Bekanntlich sind die Boulevards und alle Hauptstraßen der französischen Hauptstadt macadamisirt worden. Es ist jetzt die Rede davon, dieselben wieder zu pflastern. Der Macadam kostet nämlich durch die Unterhaltung mehr Geld als das Pflaster, und dann bedeckt derselbe ganz Paris mit Staub. Die betreffenden Straßen und Boulevards wurden bekanntlich in Gausseu umgewandelt, weil man das Barrikadenmachen erschweren wollte. Diese Befürchtungen scheinen also nicht mehr zu bestehen.

Die „France“ schreibt: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so läßt die Phase, in welche die Unterhandlungen über Polen getreten sind, eine sehr baldige Lösung hoffen. Man weiß, daß Frankreich, in Uebereinstimmung mit England, Oesterreich einen Entwurf zu Vorschlägen unterbreitet hat, welche dem Petersburger Hofe gemacht werden sollen.“

Dieser durch unseren Minister des Auswärtigen ausgearbeitete Entwurf hatte den Vortheil, daß er die besonderen Interessen jeder der bei der Frage interessirten Mächte in sich vereinigte. Er ward nach Wien geschickt, von wo er mit einigen Abänderungen zurückkam, die von Frankreich und England angenommen wurden. Die definitiven Vorschläge haben nun eine ebenfalls definitive Form erhalten müssen, und diese neue, von Hrn. Drouyn de Lhuys redigirte Arbeit liegt jetzt dem österreichischen Kabinet vor. Wir zweifeln nicht, daß sie eiligst, mit seiner letzten Sanction versehen, zurückkommen wird, um dann sofort dem Petersburger Kabinet zugefertigt zu werden, welches bereits von den Vorschlägen Kenntniß hat, zu deren Berathung es angerufen worden ist. Aus guter Quelle geschöpfte Nachrichten berechtigen zu dem Glauben, daß Fürst Gortschakow günstig gestimmt ist und seine Regierung vermögen wird, dem Entwurfe der drei Mächte ihre Zustimmung zu geben.“

Amerika.

Der „France“ ist aus Amerika die Nachricht zugegangen, daß der General Forey, welcher den Oberbefehl in New-Orleans hat, sich einer Quantität von mehr als zwei Millionen Ballen Baumwolle bemächtigt hat, deren baldige in Europa erwartete Ankunft eine wenigstens theilweise Aufnahme der Arbeit in den Distrikten der Baumwollen-Industrie möglich machen werde. Das Blatt will aus sicherer Quelle wissen, daß die englischen Fabrikanten in dieser Hoffnung bereits ihre Vorbereitungen treffen.

Aus London wird der Wiener „General-Correspondenz“ geschrieben: „An der Einnahme von Puebla ist nicht mehr zu zweifeln, aber die Franzosen bezahlen sie mit beträchtlichen Verlusten. Die unglückliche Stadt wird eine Ruine, denn die Mexicaner selbst haben geschworen, nicht einen Stein auf dem andern zu lassen. Die französischen Truppen schlagen sich gut, aber General Forey, so muthig und tapfer er auch bei den einzelnen Gefechten sich zeigt, ist seiner Aufgabe nicht gewachsen. Die Regenzeit ist noch nicht eingetreten, und schon herrschen Fieber und andere Krankheiten dermaßen im französischen Lager, daß man in Kurzem wieder an die Beendigung des Feldzugs wird denken müssen. Man glaubt, daß General Forey den Entschluß gefaßt, erst im November gegen die Hauptstadt (Mexico) zu marschiren. Er rechnet auch darauf, bis dorthin hinlänglich Munition und Verstärkungen jeder Art erhalten zu haben. Wäre dem General nicht gelungen, sich Unterstützungen aus Amerika und der Havanna zu verschaffen, so hätte er in Folge eines gänzlichen Munitionsmangels leicht in sehr üble Lage gerathen können. Die Schilderungen, die an unser Kriegs-Departement über die Entbehrungen und Leiden der französischen Truppen, wie über die Ausdauer und Tapferkeit derselben eingelaufen sind, sollen wahrhaft ergreifend sein. Man beabsichtigt, einige derselben der Öffentlichkeit zu übergeben.“

Telegraphische Depeschen.

London, d. 7. Juni. Nach dem heutigen „Observer“ sind in der polnischen Angelegenheit ihrem Inhalte nach analoge Noten des britischen, französischen und österreichischen Kabinetes gestern nach Petersburg abgegangen, welche Repräsentativsystem, Autonomie der Verwaltung, den Gebrauch der Landessprache, Freiheit der Erziehung, Glaubensfreiheit, Amnestie und Waffenstillstand der russischen Regierung anempfehlen.

Kopenhagen, d. 5. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet officiell, daß die griechische Deputation morgen um Mittag von dem König in feierlicher Audienz und darauf von dem Prinzen Wilhelm in seines Vaters Palais werde empfangen werden. Die Jahresfeier des Staatsgrundgesetzes wurde heute durch einen großen Festzug begangen; eine Rede, die der König bei der Gelegenheit hielt, erregte großen Jubel.

London, d. 7. Juni. Der Dampfer „America“ ist mit Nachrichten bis zum 30. Mai aus New-York eingetroffen. Am 16. hatte General Grant der ganzen Armee der Confoederirten unter General Pemberton eine Schlacht geliefert, wobei letztere 29 Kanonen und 4000 Mann verloren haben; es war dem General Grant gelungen, Wiesburg einzuschließen. Bei einem später stattgefundenen Sturm auf Wiesburg wurden die Unionisten jedoch vollständig zurückgeschlagen und verloren fast 5000 Mann. General Lee hatte begonnen den Rappahannock zu überschreiten.

Nachrichten aus Puebla vom 27. April melden, daß die Franzosen die Operationen gegen Puebla bis zum Eintreffen von Verstärkungen und vermehrtem Belagerungsmaterial suspendirt haben.

Gesetz-Sammlung.

Das am 6. Juni ausgegebene 15. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5705. den Freundschafts-, Handels- und Schiffsabrisvertrag zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, so wie den Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg einerseits und China andererseits. Vom 2. Septbr. 1861; unter Nr. 5706. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. April 1863, betreffend die Verletzung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kreischauffee von Schroda über Santombal bis zur Schrimmer Kreisgrenze in der Richtung auf Schrimm; unter

Nr. 5707. den Allerhöchsten Erlaß vom 20. April 1863, betreffend die Verletzung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung der Kreischauffeen: 1) von der Kreisstadt Marggrabowa über Dullen, Doltewen, Dunchen, Wesslowen nach der Pfler Kreisgrenze in der Richtung auf Widminnen, 2) von Dunsneken (an der Chaussee ad 1) über Gelschen, Griesen, Diebowen, Gähne, Sokoßen, Benniswien, Gühlen bis zur Insterburger Pfler Staatschauffee bei Kowahlen, und 3) von Wietzken an der projektirten Marggrabowa-Gymnastener-Staatschauffee über Neumühl, Nordenthal, Kleegewen, Gzaren, Bronaten. Gutten nach der Pfler Kreisgrenze in der Richtung auf Kallinonen, an den Kreis Delsko, im Regierungsbezirk Gumbinnen; und unter

Nr. 5708. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Delskoer Kreises im Betrage von 62,000 Thlrn. Vom 20. April 1863.



Bekanntmachungen.

Offene Lehrerstelle.

Michael c. ist die jüngste Lehrerstelle an hiesiger Volksschule wieder zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich zu derselben, welche mit 180 *R* Gehalt fixirt ist, bis 15. Juli c. bei uns unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. Delitzsch, den 5. Juni 1863.

Der Magistrat.

Zur Kunst- u. Handelsgärtner.

Eine ganz in der Nähe von Naumburg belegene Handelsgärtnerei ist Verhältnisse halber mit 3000 *R* Anzahlung zu verkaufen und ertheilt Nachweis **C. Nibel** in Halle, Kleine Ulrichstraße 22.

Perfekte Landwirthschafterin.

Wird werden mit einem Gehalte von 60 bis 100 *R* gesucht durch **C. Nibel** in Halle, kl. Ulrichstr. 22.

Anständige junge Mädchen, welche die Kochkunst gründlich erlernen wollen, erhalten Stellung durch **C. Nibel** in Halle, kl. Ulrichstr. 22.

Mein Gut Dziaty, $\frac{3}{4}$ M. von Bromberg, liegt an der Berliner Chaussee, bestehend aus 575 M., worunter 200 M. Wald, 180 M. Wiesen und Forstlich, der Rest Ackerland, beabsichtige ich mit einer Anzahlung von 3000 *R* mit vollem Inventarium — 19 Milchkühe — u. c. u. und dem schon gestochenen Dorf zu verkaufen.

Kauflustige mögen sich an mich wenden.

S. r. Eichten a. v. Dirschau, d. 3. Juni 1863.
O. Zimmermann.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgang, einem Gang auf Cylinder, 9 Ellen Gefälle, ganz aushaltendem Wasser, in der schönsten Mahlage, nebst einem Acker Feld u. Garten, soll veränderungs halber für 4500 *R* verkauft werden. Ein Drittel der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Näheres zu erfahren bei **C. G. Weinert** in Geithain bei Rochlitz.

Ein Gasthof in einem großen Orte mit $\frac{1}{2}$ Morgen Garten und 4 Morgen gutem Acker, auf Wunsch noch mehrere, soll wegen Veränderung des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden. Franco-Anfragen unter Adresse A. A. poste restante Eisenleben.

Obst-Verpackung.

Die Obstinung in den Plantagen des Rittergutes Trebnitz bei Gönnern soll Freitag den 12. Juni meistbietend verpackt werden.

Fett- Hammel-Verkauf.

Donnerstag den 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr sollen auf meinem Gute zu Rehlich 100 Stk. Hammel, in Partien zu fünf Stück, meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wittmann.

Kirschpressen-Verkauf.

Drei Stück Kirschpressen, von verschiedenen Constructionen, sowie der dazu gehörigen Mühle, Botische u. hat wegen Aufgabe des Geschäftes billig abzulassen

A. Th. Jüngling.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Montag den 15. Juni in meiner Wohnung 2 starke Ackerpferde, 7- u. 10-jährig, Pferdegeschirr, 1 frischmelkende Kuh, 1 Ferkel, 3 starke eiserne Wagen, Pflüge, Eggen, Balze, 2 alte Kutschwagen, Kutschzeug und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

F. Bittenberg,
Bädermeister.

Wagen-Verkauf.

Einen starken, vierwheiligen, noch wenig gefahrenen, guten Frachtwagen hat zu verkaufen

A. Th. Jüngling in Gröbzig.

Große Gold-Waaren-Auction nur unter Garantie

ist Dienstag den 9. d. M. u. folg. Tage von 10 Uhr an Fortsetzung und Verfertigung der preiswerthen, mit aller Eleganz fein gearbeiteten Salon- u. einfachen Gold-Schmucke, als: lange u. kurze Hals- u. Uhrketten, dgl. Schlüssel, dgl. Haken, Armbänder, Broschen, gr. u. kl. Uhrringe, Medaillons, Tüch-, Haar- u. Gürtelnadeln, Chemisett- u. Hemdenknöpfe, Brillant-, Sichel-, Frau- u. kl. Ringe, Kreuze u. andere Schmuckfachen mit Stereotypen heiliger Bilder u.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.



C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,



von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris preisgekrönt, wegen ihrer außerordentlich wohlthätigen Wirkung als Hautwasmittel allen Hautkrankheiten und der Beachtung der Aerzte dringend empfohlen, macht die Haut zart und weich, verleiht derselben ein jugendlich frisches, transparentes Ansehen, beseitigt Rösche, Finnen, Mitesser u. s. w. — Zu haben in Berlin, Ritterstraße 17, beim Erfinder, in Halle a/S. bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, und **W. Hesse**, Schmeerstraße 36,

in Gisleben bei **C. Reichel**,
in Merseburg bei **Schulze sen. & Sohn.**

Die Wirkung dieses Fabrikates bezeugen nachstehende briefliche Mittheilungen:
Geehrter Herr!

Haben Sie die Güte, mir gegen Postvorschuß drei Pack Ihrer Tannin-Balsam-Seife zu senden, welche auch in hiesiger Gegend mit den schönsten Erfolgen gegen Flechten gebraucht worden ist; zwei Personen sind ganz geheilt und mehrere in Besserung.

Hochachtungsvoll **A. Jung.**
Rheba, 12. Februar 1863.

An Flechten leidend, wandte ich die C. G. Hülsberg'sche Tannin-Balsam-Seife dagegen an. Dieselbe leistet eine so außerordentlich günstige Wirkung, daß ich Sie ersuchen muß, mir noch für 1 *R* von dieser Seife gegen Postvorschuß zu senden.

Achtungsvoll und ergebenst **S. Falkenref.**
Burtscheid, 29. Juni 1862.

Ich sage Ihnen meinen Dank für die schnelle und vollständige Heilung meiner Frau durch Ihre Tannin-Balsam-Seife. Meine Frau litt seit zwei Jahren an Flechten und in 14 Tagen ist dieselbe hergestellt.

Achtungsvoll **Joh. Friedr. Keuper**, Stellmacher.

Mit Kaiserl. Königl. Deffert. Privilegium und Königl. Preuss.

Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne u. des Zahnfleisches; (in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honigseife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet, durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tiegeln à 10 Sgr.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Halle a/S.** nach wie vor nur allein verkauft bei **C. F. F. Colberg**, Alter Markt,

sowie auch in **Aisleben**: Franz Meise, **Aschersleben**: Staebé & Maurer, **Brehna**: W. Straube, **Cölleda**: E. W. Brethschneider, **Gönnern**: Wilh. Eckstorm & Co., **Delitzsch**: H. W. Fischer, **Düben**: J. H. Hoffmann, **Eilenburg**: Ludw. Nell, **Eisleben**: Anton Wiese, **Heldrungen**: C. G. Lorbeer, **Hettstädt**: F. W. Protze, **Laucha**: Bernh. Sachse, **Leimbach**: G. Osterloh, **Merseburg**: Garckesche Buchhandlung, **Querfurt**: G. E. Nägler, **Rosslieben**: A. Bertholdt, **Sangerhausen**: J. G. Töttler, **Schenkenditz**: C. Lindner, **Stolberg**: J. H. F. Feldhügel, **Torgau**: J. G. Schmidt, **Weissenfels**: C. A. Günther, **Wettin**: Bruno Knauff, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: J. H. Webel und in **Zörbig** bei R. Kotzsch.

Neue Matjes-Heringe in Schocken und einzeln billigst bei **Fr. Hensel & Hänert.**

Zur Drechsler und Tischler.
Amerik. Feuersteinpapier, welches bedeutend haltbarer als Sand- und Glaspapier ist, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Lager von Bauhölzern, Kistflangen und langen Schachthölzern unterhalten

Gebr. Pursche,
Leipziger Platz 2b.

Stearinöl und Wiener Kalk zum Putzen von Messinggegenständen empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Weintraube.

Heute Dienstag den 9. Juni:

Abonnements-Concert.

Anfang 4 Uhr,

C. John.

Nr. 34. Der General-Ausverkauf zum bekannten billigen Laden **Alter Markt Nr. 34. 34.**
 Da ich ganz bestimmt schon in einigen Tagen meinen Laden aufgeben, verk. ich sammtl. Waaren, die in Tausenden fast in jedes Fach einschlagenden Artikeln bestehen, zu noch nie dagewesenen Spottpreisen. **Wiederverkäufer** mache besonders darauf aufmerksam, 34. daß selbige angemessenen Rabatt erhalten. **Ladeneinrichtung, f. w. Gaseinricht. ist bill. zu verk. Pergamenten, 34.**

Besten Emmenthaler Schweizer-Käse, prima Qualität, empfehle in Laiben und ausgeschnitten.

Fette Limburger Käse, à Stück 3 bis 4 Egr.

Fette Janersche Rümmler-Käse, à Stück 2 1/2 u. 3 Egr., sowie neuen Kräuter- u. Parmesan-Käse.

J. Kramm.

Fetten geräucherten Rheinlachs, Bremer u. Lüneburger Neunaugen in allen Größen, Schön gehaltenen russischen Caviar, auch Frischen Elb-Caviar empfiehlt

J. Kramm.

Süße hochrothe Messinaer Apfelsinen

erhielt nochmals einen Transport

J. Kramm.

!! Herren-Garderobe !!

Die Commandite

der Berliner Kleider-Halle

!! 54. Gr. Ulrichsstr. 54 !! Halle a/S.

empfeilt ihr vollständig und auf das Geschmackvollste assortirtes Lager für die **Sommer-Saison**. Die bedeutenden Einkäufe von Roh-Stoffen auf allen Mes- und Fabrik-Plätzen, sowie die umsichtsvollste Confection durch **Pariser, Londoner und deutsche Confectionäre** geleitet, legen uns in den Stand, allen Anforderungen des geehrien Publikums auf das Genügendste zu entsprechen.

Ganz besonders machen wir auf die so beliebt gewordenen **„Pijacks und Jaquets of Wales“**, sowie auf die so praktisch und **legenen Bonjour und Paletots à la Boulevards des italien**, erstere von 4 und letztere von 6 *Rp* an, aufmerksam.

Zuchrock auf ff. Lüste von 5 1/2 *Rp* an.

do. auf f. Serge von 10 *Rp* an.

Soirée, Ball- und Visiten-Tracks auf Seide v. 7 1/2 *Rp* an.

Beinkleider in Niederländer, Buckskins von 2 1/2 - 7 *Rp*.

Regel-, Garten-, Promenaden- u. Comptoir-Röckchen v. 1 1/2 *Rp*.

Schlaf- und Hausröcke in größter Auswahl!!!

Bestellungen werden streng nach dem **Journal**, auf das Solideste, Pünktlichste und bei bekannter Billigkeit, binnen 24 Stunden ausgeführt.

Hochachtungsvoll

die Commandite der Berliner Kleider-Halle.

Kieler Sprotten und Fettbücklinge, Pfeffergurken, vorzüglich schön, in Untern und ausgezählt,

Roll- und marinirten Aal in Gelée, Neue Matjes-Heringe in delikater fließend fetter Qualität,

Frisches Behwild empfiehlt

C. Müller,

Delikatessen- und Heringshandlung.

Eine in allen Branchen der Landwirthschaft, sowie in der feinen Küche und Bäckerei ganz perfecte **Mamsell** sucht zum **1. Juli e. Stellung**, und wird Herr **C. Nibel** in Halle die Güte haben, nähere Auskunft zu geben.

Die Verwalterstelle auf der **Domaine Müschelohra** ist besetzt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser geliebter Sohn und Bruder **Paul** in einem Alter von 12 Jahren 6 Monaten am Nervenfieber. Dies Freunden und Verwandten zur Nachricht.
 Halle, den 7. Juni 1863.

Die trauernde Familie **Güntzer.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief nach längeren schweren Leiden unsere theure Mutter und Schwiegermutter, **Christiane Wilhelmine Fiebig**, verw. gew. **Jentsch geb. Straube**, in einem Alter von 59 Jahren 2 Monaten.

Diese Trauernachricht widmen allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.
Landberg und Brehna, d. 6. Juni 1863.

Für die reichen und wohlthuenden Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner guten Schwiegermutter, **Frau Marie Vormann**, danke ich im Namen der Hinterbliebenen mit herzlichster Ergebenheit.

Louis Schroeder.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 6. Juni. Die Börse war heute sehr still und etwas matter; öffentlichen behaupteten ihre Briefcourse, waren aber nicht best, nur in Nordbahn wurde mehreres gehandelt; von Banken waren Darmstädter beliebt, Genfer und Dessauer in ziemlichem Verkehre; Fonds blieben still, Wechsel desgleichen.

Magdeburg, den 6. Juni.	3f.	Brief.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	142 1/2
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	58 20
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Ausl. Gold à 5 ϕ	—	—	—
Preuß. Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	—
Ver. Dampfschiff- u. St. Actien	4	75	—
do. do. Priorit. Actien	5	—	102
Magdeb. K. u. St. Actien	4	245	—
do. do. Priorit. Actien	4	—	—
do. Halberstadter Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit. Actien	4 1/2	—	—
do. do. Priorit. Actien	4 1/2	103	—
do. Bitenberger Stamm-Actien	4 1/2	—	—
do. do. Priorit. Actien	4 1/2	—	—
do. Feuerassuranz-Actien	4	—	550
do. Rückversicherungs-Actien	5	140	—
do. Lebensversicherungs-Actien	5	98 1/2	—
do. Hagelversicherungs-Actien	4	—	—
do. Privatbank-Actien	4	—	—
do. Gas-Actien	4	—	—
Dessauer Continental-Gas-Actien	4	—	135
Allgemeine Gas-Actien	4	90	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. Juni. (Nach Wispeln.)
 Weizen — 65 1/2 — ϕ Gerste — 36 1/2 — ϕ
 pro Scheffel 84 lb. pro Scheffel 70 lb
 Roggen — ϕ Safer — ϕ
 Kartoffelspiritus, 8000 ϕ Tralles, loco ohne Faß, 16 ϕ .

Nordhausen, den 6. Juni.

Weizen 2 ϕ 10 ϕ bis 2 ϕ 20 ϕ
 Roggen 1 = 27 1/2 = 2 = 6 1/4 =
 Gerste 1 = 12 1/2 = 1 = 20 =
 Safer — 25 = 1 = — =
 Mühl pro Centner 17 ϕ .
 Leinöl pro Centner 16 ϕ .

Leipzig, den 6. Juni. Leipziger Producten-Börse in Nach- wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der Stelle, und „vr.“, d. h. vor, zu späterer Lieferung, angedeutet) bezüglich a) des Deles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Dessauer für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. h. gerade 8000 pSt. Tralles oder 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehers-Preise (mit „Bf.“, Briefe, „bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Belowern ausgemessen.
 Weizen, 188 lb., braun, loco: feine Waare 5 1/2 ϕ Bf., überhaupt nach Qualität 5 1/2 - 5 1/2 ϕ Bf., feine Waare 5 1/2 ϕ Gd. (feine Waare 63 ϕ Bf., a überhaupt nach Qual. 62-63 1/2 ϕ Bf., feine Waare 62 1/2 ϕ Gd.).
 Roggen, 158 lb., loco: nach Qual. 3 1/2 - 3 1/2 ϕ Bf., 3 ϕ - 3 1/2 ϕ Bf. (nach Qual. 46-47 1/2 ϕ Bf.; 46-47 ϕ Bf.; vr. Juni, Juli 46 1/2 ϕ Bf.; vr. Juli, August 47 ϕ Bf.; vr. September, October 47 ϕ Gd.).
 Gerste, 138 lb., loco: nach Qual. 3 - 3 1/2 ϕ Bf. (nach Qual. 36 - 37 ϕ Bf.). Safer, 98 lb., loco: 2 ϕ Bf. u. bz. (24 ϕ Bf. u. bz.). Erbsen, 178 lb., loco: 4 ϕ Bf. (48 ϕ Bf.). Wicken, 178 lb., loco: 3 ϕ Bf. (36 ϕ Bf.). Mühl loco: 15 1/2 ϕ Bf.; vr. Juni ebenfalls 15 1/2 ϕ Bf.; vr. Juli, August 14 1/2 ϕ Bf.; vr. August, September 14 1/2 ϕ Bf.; vr. September, October 14 ϕ Bf. Leinöl loco: 16 ϕ Bf. Mohnd loco: 20 ϕ Bf. Spiritus, loco: 16 1/2 ϕ Bf., 16 1/2 ϕ Bf., 16 ϕ Gd.; vr. August, September 17 1/2 ϕ Bf., 16 1/2 ϕ Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 7. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
 am 8. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 6. Juni Abends 1 Fuß — Zoll,
 am 7. Juni Morgens 1 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 6. Juni Vormitt. am alten Pegel 44 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dessau
 den 6. Juni Mittags: 2 Ellen — Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleufe zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 6. Juni. Prager Schlepplahn Nr. 4, Güter, v. Magdeburg n. Leipzig. — B. Hesse, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.

Niederwärts: Am 6. Juni. Fr. Brünick, Bretter, v. Buda u. Hamburg. — C. Richter, Güter, v. Calbe n. Frankfurt. — Fr. Andreae, Siedewasser, v. Schönebeck n. Berlin. — L. Wegener, Fabrikalt., v. Schönebeck n. Stettin. — B. Wegener, desgleichen.

Die Kreuzzeitung und das octroyirte Pressgesetz.

Es konnte nicht zweifelhaft sein, wie die Chorführerin der feudalen Presse zu den neuesten Ereignissen im Allgemeinen sich stellen würde; aber die Art und Weise, wie sie in ihren letzten Artikeln das octroyirte Gesetz und die daran sich knüpfenden Maßnahmen bespricht, übersteigt doch an Vertheidigung und Niedrigkeit der Gesinnung Alles, was die „Kreuzzeitung“ bisher geleistet hat.

Sie beginnt: „Selbst als Anwalt einer außerordentlichen Pressmaßregel aufzutreten, wäre für eine davon mit betroffene Zeitung fast mehr als Selbstverläugnung, — auch abgesehen davon, daß derartige Vollmachten nach unseren eigenen Erfahrungen mindestens zweifelhafter Natur sind und bei einem etwaigen „Systemwechsel“ voraussichtlich sehr ein schneidig sein dürften.“

Die „Kreuzzeitung“, die sich jetzt als die aufopferndste, uneigennützigste Schildträgerin der monarchischen Autorität gerberdet, erinnert sich vielleicht, daß auch sie einst nicht bloß das Ministerium der neuen Aera, sondern auch das Ministerium Manteuffel schonungslos angriff, daß sie wegen des berichtigten Artikels: „Das System Manteuffel-Duehl“ der Verläumdung des königlichen Ministeriums für schuldig erkannt und nur auf dem Wege der Gnade von der Strafe befreit wurde. Nun sollte man denken, daß sie in Erinnerung daran und in Erinnerung an die unbedingte und bis an die äußerste Grenze des Erlaubten von ihr benutzte Pressfreiheit, welche sie unter dem Ministerium Schwerin genoß, gegen die ergriffene Maßregel protestiren würde. Aber nein, diese Maßregel ist ihr noch zu milde, nicht durchgreifend genug. Zunächst findet sie es zu umständlich und weilsüßig, daß im Nennem der Regierung über die Unterdrückung eines Blattes verhandelt werden soll, weil damit den Bedrohungen die Möglichkeit gegeben sei, bei Zeiten für Ersatz zu sorgen. „Die Etablierung einer förmlichen Entscheidung an Stelle der Verantwortlichkeit einer bestimmten Person“ scheint dem Patriotismus und dem Rechtsgefühl der „Kreuzzeitung“ sehr bedenklich.

Ferner ist es ihr „nicht ganz klar geworden, aus welchem Grunde man der Verordnung eben nur den Art. 63 und nicht auch die Art. 45 u. 111 der Verfassungsurkunde zu Grunde gelegt hat: man würde im letzteren Falle der Verpflichtung überhoben gewesen sein, die Verordnung als eine octroyirte dem Landtage nachträglich zur Genehmigung vorzulegen.“ Der Artikel 45, der ganz und gar nicht hierher gehört, bestimmt, daß der König als Inhaber der vollziehenden Gewalt die zur Ausführung von Gesetzen nötigen Verordnungen erläßt; der Artikel 111 aber enthält das sog. Martialgesetz, d. h. er giebt der Regierung das Recht, für den Fall eines Kriegszustandes unter andern den Artikel 28 (von der Bestrafung der Verbrechen) zeitweise zu suspendiren. Die „Kreuzzeitung“ verlangt mithin Verhängung des Kriegszustandes über das ganze Land, damit die Regierung nicht genöthigt sei, für ihre Maßnahmen die nachträgliche Genehmigung des Abgeordnetenhauses einzuholen. Warum auch nicht? Vielleicht überzeugt sich das Land ebenso leicht davon, daß es sich in einem Kriege befinde, wie von dem allgemeinen Nothstande.

Was aber die eigentlichen Wünsche der „Kreuzzeitung“ sind, das spricht sie in folgenden bescheidenen Sätzen aus: „Unseres unvorgreiflichen Dafürhaltens würde es dem Interesse der Regierung mehr entsprechen haben, die vorliegende Verordnung als ein Provisorium zu fassen und zu bezeichnen, d. h. dieselbe auf eine bestimmte Zeit zu beschränken, für diesen Zeitraum aber so einschneidend und durchgreifend als möglich zu gestalten. Das Gesetz wäre dasselbe und die Wirkung eine andere gewesen, und nichts ist bedenklicher und aufregender, als eine zweifelhafte Maßregel auf unbestimmte Zeit als Drohung über allen Häuptern schweben zu lassen.“

„Hoffen wir, daß es der Energie und der positiven Aktion unserer Regierung gelingen wird, das Verwaltungs-Beamtenhum mindestens eben so scharf zu machen, als die vorliegende Verordnung, und damit die Nothwendigkeit aller außerordentlichen Maßregeln baldmöglichst hinwegzuthun.“

Das heißt mit klaren Worten: Die Regierung soll die gesammte oppositionelle Presse, oder doch die wichtigsten Organe derselben, mit einem Schlage unterdrücken, um nicht eine Maßregel aufrecht zu erhalten, die sich bei veränderten Umständen nothwendig gegen die „Kreuzzeitung“ kehren müßte. Das ist eine schöne Probe von der edlen Selbstverläugnung, mit der das feudale Blatt manchmal zu prahlen liebt! Und dabei giebt es noch am Schlusse die, man weiß nicht ob heuchlerische oder höhnende Versicherung: „Als ein Glied der periodischen Presse vermögen wir uns der Solidarität mit unseren gefährdeten Kollegen nicht völlig zu entschlagen.“

Ueber die gemeinsame Rechtsverwahrung der liberalen Zeitungen ist natürlich die „Kreuzzeitung“ höchst aufgebracht; sie sieht in derselben ein Maß von „Unverschämtheit“, das allein genüge, um die vorhergehenden sowohl, wie nachfolgenden Maßregeln der Regierung zu rechtfertigen. In derselben Weise, nur noch anmaßender, spricht natürlich die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ und die übrigen kleinen Blätter der Reactionspartei.

Daß die den liberalen Berliner Blättern zugegangene Verwahrung den vollen Beifall der „Kreuzzeitung“ finden mußte, war natürlich; sie hofft, daß damit der „moralische Muth“ der Verleger erschöpft sein werde und glaubt nun sogar in strenger Handhabung des Pressgesetzes einen Ersatz für die Unterdrückung des Vereinswesens finden zu können. Sie schreibt darüber:

„Was die weiteren Schritte der Regierung betrifft, so wissen wir nicht, ob es — wie die „Nat.-Ztg.“ gemeldet — in der Absicht liegt,

auch mit neuen Bestimmungen über das Vereinswesen ohne Weiteres vorzugehen, und in wie weit die bezügliche Agitation der letzten Tage etwa dazu beitragen wird, darauf zielende Beschlüsse zur Reife zu bringen. Das aber wissen wir, daß schon eine strikte und erste Anwendung der bisherigen Befugnisse dazu dienen könnte, auch die Gefahren des Vereinswesens wesentlich zu vermindern und abzumildern. Namentlich dürften die Behörden darauf zu achten haben, daß die agitatorischen Reden, Anträge und Beschlüsse der Vereine und Versammlungen nicht in der Presse tausendfachen Widerhall finden. Die Versammlungen selbst haben ein verhältnismäßig kleines Publikum; ihre Verhandlungen und Resolutionen erhalten ihre große Wirkung erst durch die Presse. Die Regierung hat es jetzt in der Hand, diesen Zusammenhang zwischen der Wählerlei in den demokratischen Vereinen und in der Presse zu zerreißen und dadurch der Vereins-Propaganda die Spitze abzubrechen. Die Reden der Herren Götsche, Löwinsohn und Schig, ja auch die Ausflüsse demokratischer Begeisterung, mit welchen die heimkehrenden Helden der Majorität empfangen werden, sind an und für sich ebenso ungeschädlich wie unbedeutend, — sie werden volksthümlich, wenn es den demokratischen Blättern versagt ist, dieselben in alle Keller und Schenken zu verbreiten. Eine strenge und allseitig kräftige Handhabung der gesetzlichen Befugnisse wird daher, davon sind wir fest überzeugt, im Stande sein, auch in dieser Beziehung die Kraft der demokratischen Agitation zu schwächen und zu vernichten.“

Wenn aber schon die Forderung, daß den Zeitungen der rein sachliche Bericht über Versammlungen unterlagt werden solle, fast ungläublich erscheint, so wird doch das Alles vollständig verdunkelt durch den wüthenden Ausfall gegen die Stadtverordneten und den Magistrat von Berlin, welcher den letzten Beifartiksel bildet. Die städtischen Behörden sollen bekanntlich nur über städtische Angelegenheiten berathen und sie haben auch gerade den Einfluß der neuesten Verordnungen auf das Gemeindeleben ausdrücklich als Motiv für die Absendung der Deputation an den König angegeben; sie haben beschlossen, dem Throne zu nahen, wie sie dies, altem Gebrauche gemäß, bei jedem frohen oder traurigen Ereignisse, welches das königliche Haus betraf, gethan haben, obwohl doch auch das keine direkten Gemeindeangelegenheiten betraf. Die „Kreuzzeitung“ aber schreibt darüber:

„Es ist in der That mehr als Unverschämtheit, nach der königlichen Antwort auf die jüngste Adresse des Abgeordnetenhauses nochmals — natürlich ebenfalls nur aus lauter Ehrfurcht und Loyalität, Liebe und Treue! — dieselben fast hochverrätherischen Anmaßungen in Scene zu setzen. Und zwar diesmal mit einer so unzweideutigen Verletzung des Gesetzes, daß in der That nur ein Mann, der für gewöhnlich mit trockenen Kofinen handelt, die „Unbefangtheit“ haben kann, sich aus eigener souveräner Machtvollkommenheit über das Gesetz zu stellen und ganz in derselben Weise, wie die Marionetten-Direktoren im Abgeordnetenhause, so auch auf dem kleineren Theater der Haupt- und Residenzstadt den unzweideutigen Wortlaut des Gesetzes mit der Berufung auf dessen vermeintlichen Geist zu eskamotiren. Hoffentlich wird die Regierung den kleinen Unruhbestifter mit derselben Ruhe und Energie auf den Mund schlagen, wie seinen „großen Bruder“, wobei wir insbesondere noch den Wunsch hegen, daß man augenblicklich den Herren nicht den Gefallen thut, die Stadtverordneten-Versammlung aufzulösen. Man würde damit nur dem dringenden Bedürfnis der Fortschrittspartei nach Wahlagitationen und Aufregung der Volksmassen in die Hände arbeiten. Geldstrafen, und wo nöthig, Disziplinar- und Kriminal-Untersuchungen gegen die Rädelshführer, scheinen uns viel zweckmäßiger zu sein. Hat die Regierung nicht gezögert oder geschwankt, als es darauf ankam, das Abgeordnetenhause zu schließen, — sie wird heute, nachdem sie die Erfahrung gemacht, daß dies unter völliger Theilnahmslosigkeit des Volkes geschehen konnte, noch weniger Anstand nehmen, die kleinen Filialbüreaus der fortschrittlichen Aufregung nach Gebühr zu behandeln.“

Und das ist geschrieben in einer Zeit, wo ein strenges Pressgesetz octroyirt ist, um der „Aufreizung zu Haß und Verachtung“ entgegen zu treten!

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Juni. Bisher haben nur die vorgeschritten liberalen Blätter im Ausfall der französischen Wahlen einen wichtigen Wendepunkt im Glück des Kaiserreichs erblickt. Heute nähert sich auch die „Times“ einigermassen dieser Anschauung, wobei sie jedoch hervorhebt, daß es der Opposition an einem positiven Programme fehle. Ein schwerer Schlag — sagt sie — hat einen Liebling des Glücks getroffen. Paris hat in den legalsten Formen und mit aller Energie des allgemeinen Stimmrechts gegen das Kaiserreich protestirt. Es ist dies mehr als eine einfache Niederlage. Es sieht eher einem förmlichen Widerruf des großen Votums der sieben Millionen gleich. Die Stimmen scheinen nicht nach den Prinzipien der Oppositionskandidaten gefragt zu haben. Es genügte ihnen zu wissen, daß er sich nicht der Günstig Verigny's erfreute, um ihn auf den Schild zu heben. Wenn Paris, Lyon, alle großen Städte des Landes und die Departements des Südens gemeine Sache gemacht haben, so ist dies noch kein Beweis von Harmonie, Einigkeit oder Stärke; sie haben nichts Positives vereinbart; sie besitzen kein anderes Band der Einigkeit, als den Protest gegen das Kaiserreich. Dies Alles haben die Schnitzer des Herrn von Verigny zuwege gebracht. Wenn es den Franzosen an der Wägung gefehlt hat, an der Compromißliebe, die zur parlamentarischen Regierungswelt gehört, so haben es die französischen Minister noch weit



mehr an dem anständigen Schein amtlicher Achtung vor der Freiheit der Wahlen fehlen lassen. Die Verwarnungen, die der Minister in diesem schlecht gewählten Augenblick der Presse ertheilte, machten ihn verhaßt; seine „mitgetheilten Artikel“, die er selbst dem armen literarischen Lustigmacher „Le Charivari“ aufnöthigte, machten ihn lächerlich; die Auswahl, die er unter den Kandidaten traf, stößte Verachtung ein. So geht man nicht mit einem Volk wie das französische um. Ein Mann von mehr Gewandtheit hätte die populären Kandidaten gutgeheissen und laut erklärt, daß der Kaiser alle Meinungen im Parlament vertreten zu sehen wünsche; aber selbst ein mäßig kluger Mann würde eingesehen haben, daß, wenn die Zeit nicht gekommen war, Allen Redefreiheit zu gewähren, es gewiß der Augenblick war, um in hohen Regionen Schweigen zu beobachten. Was wird nun die Folge sein? Wird der Kaiser sich auf den Eid der Oppositionskandidaten verlassen und zur Begründung freier Institutionen fortschreiten? ... Selbst wenn er geneigt wäre, sich auf diese Bahn zu wagen, wie ist er im Stande, eine parlamentarische Regierung zu führen, wenn Männer wie Thiers und Dufaure in der Opposition sind und er ihnen keine besseren Wortführer, als seine ergebenden Mittelmäßigkeiten entgegenzustellen hat? In einem solchen Kampf wäre das Kaiserreich binnen einer einzigen Session zu Tode gesprochen. Ja, wenn der Kaiser diese Männer für das Kaiserreich gewonnen hätte, dann wäre etwas zu Gunsten einer Fortschrittspolitik zu hoffen, aber Herr v. Persigny hat sie vor aller Welt gezwungen, sich auf die Oppositionsbank zu setzen. Wir sind auf den nächsten Schatzzug der imperialistischen Politik gefaßt. Man betrachte die Sache, von welchem Gesichtspunkt man wolle, so ist dies eine sehr ernste Niederlage, und der Kaiser muß mit einiger Bitterkeit daran denken, daß die Schuld an der unverschleierte Parteinahme der Regierung, an der Thorheit und dem Uebermuth des imperialistischen Ministers liegt. — Der „Globe“ hält es für fraglich, ob der alte Satz: Paris ist Frankreich — heute noch seine Geltung habe. Trotzdem bleibe es ein böses Symptom, daß die französische Regierung selbst, nach ihren Anstrengungen zu schließen, sich noch immer für zu schwach halte, um eine lokale parlamentarische Opposition ertragen zu können. Das Votum von Paris sei ein liberales, kein revolutionäres gewesen. Daß es trotzdem solche Sensation mache, könne für den Fortschritt und die Zukunft des Kaiserreichs Besorgniß erregen.

Handwerker-Verein.

(Verpölet.)

Am Nachmittage des zweiten Pfingstfesttags feierte der hiesige Handwerker-Verein sein diesjähriges Frühlingsfest auf den Weinbergen zu Reuchitz. — Schon auf dem Wege nach dem Festorte war in der ganzen Gesellschaft eine festliche, gehobene Stimmung, die sich nach eintreffender Art in abwechselndem Singen fröhlicher und ernster Lieder kundgab. Als man am Ziele angekommen war, zog die gesammte Versammlung nach kurzer Rast, die schöne Vereinsfahne voran, in den Wald, wo nun zuerst der aus Vereinsmitgliedern bestehende Chor das Vereinslied sang. Darauf trat ein Mitglied des Vereins ein wohlklingendes Gedicht vor, in dem er hervorhob, daß der Verein gerade zur Zeit der Freunde und des Festes sich gedungen fühle, den Leitern desselben den innigsten Dank für das humane und edle Betreiben auszusprechen, die jungen Handwerker für ihren künftigen Beruf mit den nöthigen wissenschaftlichen Kenntnissen auszustatten, und ihnen dabei das Gefällige und das Fröhliche in Fülle zu bieten. Tief bewegt dankte der Vortragende, Hr. Pastor Hildenbagen, und knüpfte daran einen Vortrag an über Pfingsten als deutsches Fest. Schon unsere hebräischen, deutschen Vorfahren, führte der aerebte Redner aus, feierten ihre Pfingsten, und zwar als das Fest der Aufsehung der Natur von ihrem Winterschlaf zu einem neuen blühenden Leben. In einzelnen Theilen Deutschlands, hauptsächlich in Thüringen, würden die altheidnischen, symbolischen Gebräuche des Festes trotz aller Anstrengung, die man

sich gegeben hatte, dieselben aufzuheben zu machen, noch heute in den Städten von den Kindern oder selbst von ganzen Landgemeinden festlich begangen. Daher, so schloß der Redner, sei auch vom Vereine der Pfingsttag für das Frühlingsfest erkoren worden, um das Andenken unserer Vorfahren in würdiger Weise zu ehren. — Greisend war es, als nun den begebenen Worten das allbekannte, „Wer hat dich du schöner Wald“ etc. unter dem Wipfel der herrlichen Bäume ertönte. — Hierauf sprach Dr. Karl Mülller, anfänglich an das eben verlungene Lied, über die Schönheit des deutschen Waldes, besonders in der Pfingstzeit. Er hob hervor, daß die so vielfach gerühmte Vögelwelt mit ihren Urmärdern keineswegs einen Vergleich mit unserem Deutschland bestehen könne. Denn unter jenen Palmen lagert Lobensfülle, hört jedes Leben auf. Der Puls stockt vor der glühenden Hitze. Aber in unserm Deutschland erriethe und ererue man sich an dem Walde und werde demnach dabei in eine weise, religiöse Stimmung versetzt. Das hätten unsere Vorfahren wohl gefühlt, wenn sie im Innern der Dome das Aussehen des deutschen Waldes herzustellen suchten. Die Säulen erhoben sich darin so hoch und hehr wie die Waldbäume und bildeten oben eine mächtige Decke. So wästen unsere Vorfahren das Ergreifende der Natur in die Kirche hineinzutragen, um die religiöse gottselige Stimmung zu begünstigen und zu vermehren. Voller Begeisterung wurde den geübten Rednern ein Hoch gebracht, worauf gemeinsame Spiele im Freien folgten. Und als man das fröhliche Herz nun gefättigt hatte am Spiele, wurde in der besten Stimmung getanzt und gesungen, bis die Nacht aus diesem ein Ende machte. Jedoch und scherzend trat man den Heimzug an in dem Bewußtsein, einen fröhlichen, aber gleichwohl ernstlichen Tag durchlebt zu haben. Und Beides, das Fröhliche wie das Ernste, Beides wird noch lange, lange im Herzen der Festtheilnehmer nachhallen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 8. Juni.

Kronprinz. Hr. Geh. Ober-Finanzrath Wendt m. Gem. a. Grütz. Hr. Landrath v. Hildebrand a. Bedra. Hr. Gutbes. Kublin a. Mostau. Die Hrn. Kauf. Hildebrand a. Aachen, Baug a. Carlsrohen, Müller a. Berlin, Schreiber a. Hamburg, Gruber a. Leipzig.

Stadt Zürich. Hr. Dehon-Diath Kieling a. Brandenburg. Hr. Rent. Kelling a. Berlin. Hr. Fabrit. Weize a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Lucée a. Düren, Engels a. Gießenswagen, Mittlacher a. Berlin, Odenheim a. Nordhausen. Hr. Rittergutsbes. v. Langow u. Hr. Baumstr. Köder a. Hannover.

Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Rothbarth a. Frankfurt a. O., Weisch a. Berlin, Schmidt a. Solingen, Gfan a. Dessau. Hr. Hattendirekt. Martini a. Rostenburg. Hr. Kunstgärtner Dürre a. Dresden. Hr. Fabritbes. Gafeland a. Oldenburg. Hr. Barnt. Mühlau a. Magdeburg.

Goldener Löwe. Hr. Mühlbauer Holzhausen a. Berlin. Hr. Ingen. Kersten a. Düsseldorf. Hr. Dehon. Stöbel a. Dünndorf. Die Hrn. Kauf. Bachmann a. Leipzig, Wähler a. Wien, Bürger a. Chemnitz, Buchwald a. Berlin, Drevenhärdt a. Magdeburg. Hr. Hauptagent Grobmann a. Wittenberg.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Febr. v. Cantz a. Warmbrunn. Hr. Pred. Gerich a. Remscheid. Hr. Herz. Hoffmann. Podolsky a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Grünbagen a. Duellinburg, Sedding a. Leipzig, Wendelsohn, Fähr u. Silberberg a. Berlin, Feudner a. Mainz, Horke a. Magdeburg.

Meat's Hotel. Hr. Prof. Dr. Kiedler a. Dresden. Hr. Pastor Schulz m. Frau a. Berlin. Hr. Kauf. v. North a. Chemnitz. Hr. Meier. v. North a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Binkert a. Magda, Königer a. Leipzig, Wulff a. Magdeburg, Douglas a. Alshersleben, Kruschy a. Berlin. Hr. Rent. Neumann m. Frau a. Berlin.

Hotel zur Eisenbahn. Hr. Ober-Regierungsrath Graf v. Schweinitz a. Clausthal. Hr. Rent. Mettin a. Grieschenland. Die Hrn. Dehon. G. u. F. Clausen a. Gr.-Viehau, Kantenich a. Slettin. Hr. Zapf. Schäfer a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Schöner u. Kauf a. Gienach, Lehmann a. Berlin, Schenbach a. Alga. Hr. Polaweta a. Gafrowe.

Metropolitische Beobachtungen.

7. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	325,57 Bar. L.	330,35 Bar. L.	330,89 Bar. L.	330,27 Bar. L.
Dauddruck . . .	5,20 Bar. L.	3,33 Bar. L.	4,12 Bar. L.	4,22 Bar. L.
Rel. Feuchtigkei . . .	80 pCt.	45 pCt.	76 pCt.	67 pCt.
Luftwärme . . .	13,8 G. Rm.	15,6 G. Rm.	11,6 G. Rm.	13,7 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhaftation.

Das von der geschiedenen Wötsch zu Gletbisch nachgelassene Haus mit Stall, Hof und Garten, zusammen abgethägt auf 290 *Rp*, soll am 9. Juli d. J. von Vormittags 10—12 Uhr in dem Gasthose zu Gletbisch öffentlich versteigert werden.

3 *R*big, den 5. Juni 1863.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe eines im Dorfe Liebersee, zwischen Belgern und Mählberg a. d. Elbe gelegenen Guts von 306 Morgen Flächeninhalt durch den Besitzer beauftragt. Der Acker besteht zum größten Theil aus Raps- und Weizen-Boden und sind Wiesen in ausreichendem Verhältnis vorhanden. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude befinden sich im guten baulichen Zustande und das Inventarium ist vollständig.

Die Uebernahme kann jederzeit und schon zum 1. Julius c. erfolgen; die Auseinandersetzung mit dem jetzigen Pächter ist Sache des Verkäufers. — Reelle Selbstkäufer, aber nur solche, wollen sich wegen der näheren Bedingungen in portofreien Briefen an mich wenden.
Torgau, den 6. Juni 1863.

Der Rechts-Anwalt
Stelker.

Eine Mühle bei Halle ist gegen 8000 *Rp* anz. zu verkaufen.
Gesucht werden 6500 *Rp* auf Land I. Hyp.
A. Luckenburg, Leipzigerstr. 13.

Kirschen-Verkauf! Dienstag den 16. Juni c.

Vormittags 11 Uhr sollen die, zum Rittergute Walbeck bei Hettstedt gehörigen Kirschen in dem hiesigen herrschaftlichen Gasthose meistbietend verkauft werden. Die Hälfte der Kaufgelder muß sofort angezahlt werden.
Abesser.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen königlichen Kreisgerichts-Commission verfaule ich in der Bäckereimeister Hilpert'schen Wohnung zu Brachwitz Mittwochs den 24. Juni c. von Morgens 10 Uhr ab verschiedene Mobilien-Gegenstände, namentlich Tische, Stühle, Commoden, Kleidersekretäre, Sophas, sowie einiges Hausgeräth an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant.
Werrin, den 4. Juni 1863.

Florstedt,
Gerichts-Actuar.

Obstverpachtung.

Die Obstinungen der Rittergüter Roisch und Ramsin sollen Freitag d. 12. Juni Nachmittags 3 Uhr im Gasthose „zum deutschen Hauie“ verpachtet werden. Ein Drittel der Pachsummen ist im Termine sofort anzuzahlen.

Ein Ackergut in der besten Gegend der Altmark mit gutem Roggen- und Weizenboden, etwas über 300 Morgen, soll mit sämtlicher Ernte und einer Anzahlung von 12.000 *Rp* verkauft werden; todtet und lebendes Inventar ist sehr gut. Näheres durch den Agent J. Meowes in Barleben bei Magdeburg.

Den von mir auf den 15. Juli er. angefündigten Verpachtungs-Termin meines hiesigen Rittergutes habe ich hierdurch wieder auf Groß-Wechsungen, den 8. Juni 1863.
Wenzel.

Der Unterzeichnete wünscht sein in Keuschberg bei Dürrenberg gelegenes Haus, worin bisher schwunghaft Bäckerei und Kleinhandel mit Getränken betrieben ward, schleunigst krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Respektanten wollen in Verbindung treten, da alle Tage übergeben werden kann, mit dem Bäckereimr. Heinrich in Keuschberg.

Fettvieh-Auction.

Freitag den 12. Juni Nachmittags 3 Uhr werden auf hiesigem Rittergute 100 Stück fetter Hammel und Schaaf in kleinen Parzellen und 4 Stück schwere Schweine meistbietend verkauft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Branderoda, den 4. Juni 1863.

G. Felber.

Eine sehr gute Gastwirthschaft nebst Garten und veredelter Kegelbahn, mit großem kaufmännischen Geschäfte, einigen 50 Morgen Land, einschließlich 21 Morgen Zuckerrüben, unmittelbar an der Elbe gelegen, todtet und lebendes Inventarium vorzüglich gut, soll, wie Alles liegt und steht, mit einer Anzahlung von 6000 bis 8000 *Rp* verkauft werden durch den Agent J. Meowes in Barleben bei Magdeburg.

Bücher-Auction.

Montag den 15. Juni Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden durch den Unterzeichneten die von dem Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. **Schulze** in Nordhausen und mehreren **Andern** nachgelassenen Bibliotheken, enthaltend über 10,000 Bände älterer und neuerer Werke aus **allen Wissenschaften**, nebst einer Anzahl **werthvoller chirurgischer Instrumente**, **vieler Kupferstiche**, **Gelgemälde** und einer **Conchylien-Sammlung** in dem jetzigen Bücher-Auctionslocale (Mittelstrasse Nr. 4)

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Das Verzeichniß darüber ist noch bei mir zu haben.

Joh. Friedr. Lippert,
Auctions-Commissarius.

Maschinen-Treib-Riemen

in allen Gattungen, sowohl von gut geebten deutschen Ledern, als auch von rohen amerikanischen Häuten, dauerhaft gearbeitet, die sich nicht ziehen und fast gar nicht nachgeben, empfiehlt den Herren Fabrik-Besitzern und Industriellen ganz ergebenst
der Vorherber **Joseph Caim.**
Bernburg, im Mai 1863.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, unweit Dresden, hat ein Areal von 400 Scheffel, 200 Scheffel Feld, 100 Scheffel Wiesen, 100 Scheffel gut bestandenes Holz, Brennerei, Jagd, schöne Gärten nebst schönem Park, ein schön eingerichtetes Herrenhaus, sämtliche Wirtschaftsgebäude im besten Stande, Forderung 38,000 Rthl mit 12,000 Rthl Anzahlung, ist zum Verkauf beauftragt
J. G. Langner in Zwenkau.

Guts-Verkauf.

Mein in dem Dorfe Kauern (zwischen Lützen und Dürrenberg) befindliches Bauergut beabsichtige ich Montag den 22. d. Mts. mit oder ohne Inventar und Erdte im Ganzen oder Einzelnen auctionsweise an den Meistbietenden freiwillig zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und kann nach Befinden die Hälfte des Kaufgeldes und mehr darauf stehen bleiben. Kaufliebhaber können auch schon vorher mit mir in Unterhandlung treten resp. abschließen. Unter den meisten Feldgrundstücken steht Braunkohle.
J. Neiffarth in Naumburg a/S.

Ein Materialgeschäft

in einer Provinzialstadt oder auch auf dem Lande wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Franco-Offerten werden poste rest. Lanckstedt unter Chiffre L. K. erbeten. Zwischenhändler werden nicht berücksichtigt.

Gesucht wird zum 1. October c. eine **Mieths-Wohnung** von mindestens 4 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, in gesunder Lage, möglichst nahe dem Waisenhaule, durch Herrn Zimmermeister **Helm jun.**, Königsstraße.

Das in m. Hause Promenade 28 jetzt noch im Neubau begriffene 2. Stockwerk, bestehend aus 4 heizbaren großen Stuben, Front nach der Promenade, Schlafstuben, Küche, Speise- und Mädchen-Kammer nebst allem übrigen Zubehör, kann den 1. October c. bezogen und jetzt schon vermietet werden.

Ein junger Mann (Maschinist) sucht unter bescheidenen Bedingungen sofort Stellung, am liebsten auf Dampfschiffahrt, wo derselbe ein Jahr als Maschinenmeister fungirte. Näheres bei Herrn **Sack**, Alter Markt Nr. 24.

3000 Rthl werden auf die Hälfte eines Landgutes mit 74 Morgen Areal, unweit Halle, zur ersten Hypothekensstelle unter **Garantie der Sächs. Hypoth.-Verf.-Ges.** durch deren **General-Agentur** zu Halle, Königsstraße Nr. 4, gesucht.

Ich warne Jedermann vor dem Ankauf eines über 55 Rthl ausgefallten Wechsels, acceptirt von **Carl Friedrich** aus Beesebau und ausgefällt vom Fuhrmann **Wegner** aus Güssen, indem derselbe ungültig ist.
Carl Friedrich.

Anhalt-Deffauische Landesbank.

In der am 4. Juni c. stattgehabten Sitzung des unterzeichneten Verwaltungsrathes ist Herr Bürgermeister **Medicus** von hier zum Vorsitzenden, Kaufmann **Liefengang** zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden, was wir an durch vorschriftsmäßig zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Deffau, den 6. Juni 1863.

Der Verwaltungsrath der Anhalt-Deffauischen Landesbank.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand den 1. Juni 1863:

6758 Policen mit 10,977,400 fl. Versicherungscapital.

Neuer Zugang vom 1. Januar bis ult. Mai 1863:

580 Anträge mit 1,067,800 fl. Versicherungscapital.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt die Vertheilung der Dividenden des Jahres 1859 mit 44 Procent der Prämien. Die Versicherten, welche von dem Vertheile, die Dividenden bei der Bank gegen Zins und Zinseszins stehen zu lassen, Gebrauch machen wollen, sind gebeten, hiervon rechtzeitig, d. h. 3 Monate vor Anfall ihrer Jahresprämien, Anzeige zu machen. (§. 10 der Statuten.)

Die bisher erzielten Dividenden, welche lediglich den Versicherten zu Gute kommen, betragen durchschnittlich 40% Procent der Prämie, so daß bei nur 40 Procent eine Versicherung von 1000 Thaler kostet:

im 20. Jahre ca. 12 Rthl 6 Sgr	—	—	—	im 10. Jahre ca. 19 Rthl 2 Sgr 6 L.
25. — 13 — 12 —	—	—	—	15. — 22 — 17 — 6 —
30. — 14 — 21 —	—	—	—	50. — 27 — 17 — 6 —
35. — 16 — 17 — 6 —	—	—	—	55. — 31 — 2 — 6 —

Zu neuem Beitritte laden wir mit dem Hinweise ein, daß, wer noch im Laufe des Monats Juni aufgenommen wird, an der diesjährigen Dividende Theil hat, die Bank-Agenten in:

Alsleben: **Friedr. Heinicke**,
Cölleda: **Gm. Roehr**,
Gönnern: **Friedr. Magdeburg**,
Delitzsch: **H. W. Fischer**,
Dommisch: **J. G. Neumüller**,
Eilenburg: **C. Ebersbach**,
Eisleben: **F. C. Schoene**,
Gerbstedt: **H. Karpe jun.**,
Heringen: **C. Hippe**,
Hohenmölsen: **C. F. Kopp**,
Köthen: **Carl Schulze**,
Laucha: **F. A. Schoeppe**,
Lützen: **Franz Goller** in Hohenlohe bei Lützen,
Mansfeld: **H. Heimisch**,
Merseburg: **Louis Weber**,

Mücheln: **W. Knabe**,
Mühlberg a/E.: **F. Vormann's Nachfolger**,
Nordhausen: **Adelb. Obermann**,
Ostfeld: **Nob. Schmidt**,
Prettin: **Friedr. Heinrich**,
Quersfurt: **C. Bachmann**,
Rosla a/H.: **Ferd. Poppendieck**,
Schkeuditz: **Friedr. Ziehm**,
Schönwalde: **Wilh. Steinmetz**,
Sommerda: **Wilh. Kuhn**,
Torgau: **Nob. Krause**,
Wettin: **Franz Noth**,
Wippa: **W. Anhalt**,
Zeitz: **Ferd. Porst**

Ferd. Randel, Haupt-Agent in Halle a. d. Saale, Leipzigerstraße Nr. 103 im „Goldenen Löwen“.

In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten unter günstigen Bedingungen ange stellt.

Respectanten wollen sich an mich wenden.

Halle a/S., den 8. Juni 1863.

Ferd. Randel, Haupt-Agent für die Provinz Sachsen.

Commissions-Lager von **Rug- und Grubenböler** der Herren **Merkel & Anders** in Plauen bei

Gebr. Pursche in Halle, Expeditions-Geschäft, Leipzigerplatz 2b.

Das Neueste in Spiegeln bei **F. Peissker**, gr. Märkerstr. 7.

Sommerprossen-Wasser.

Das erwartete Hamburger Sommerprossen-Wasser, berühmt durch seine schnellen Erfolge zur Entfernung der Sommerprossen, ist angekommen und zu haben bei

Auguste Vest, kl. Ulrichsstraße in den 3 Königen, 2 Tr. hoch rechts.

Pferdeverkauf in Gröbzig.

Donnerstag den 11. Juni c. ist hieselbst ein großer Transport guter **Dänischer Pferde** zum Verkauf aufgestellt.

S. Kersten & Brade, Pferdehändler in Gröbzig.

Ich beabsichtige, meinen ohnweit Wörmlich belegenen Steinbruch mit den bereits ausgebrochenen Steinen und Arbeits-Geräthschaften aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Böllberg, den 5. Juni 1863.

Curich.



Barterzeugung-Pomade.

a Dose 1 Zhr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Haut stellen, wo der Bart wachsen soll, eingegeben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 $\frac{1}{2}$, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück.

Allein zu haben bei

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Bröderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring**, Bröderstr. 16.

Album für Photographieen empf. billigt **Aug. Weddy**, Leipzigerstr. 6.

Um damit zu räumen.

Eine große Partie Reste von 10—16 Stück feine

Glanz-Tapeten unter Fabrikpreis,

Rouleaux do. do.

Naturel-Tapeten 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ pr. Stück.

C. L. Arnold,

Leipzigerstraße 105, im „goldenen Löwen“.

Eine grosse Partie Barège

verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Carl Engelke & Liebau.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle, **G. Reichardt** in Cisleben und **Friedr. Stollberg** in Merseburg ist zu haben:

Ein für Jedermann nützlich Buch:

Hausarzt, der neue. Ein treuer Rathgeber in allen

erdenklichen Krankheitsfällen in jedem Alter. Vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübeln, — fehlerhafter Verdaunung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreissen, — Krämpfe, — Fieber, — Nämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden, nach Huseland, Ruff, Richter und Tissot, sehr einer Hausapotheke. Bearbeitet für Nichtärzte. Preis 25 $\frac{1}{2}$.

Für den Preis von 25 $\frac{1}{2}$ erhält man durch dies sehr hülfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hilfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die besten Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beschreibt.

W. A. Hyritz,

Halle, Trödel Nr. 3,

empfeilt sein Lager von Staubfedern, fein gerissenen böhmischen Bettfedern, Schwannensfedern und sonstige Sorte Schwannendannen; sowie

neue fertige Federbetten,

anderthalb- und zweischläfrig, in Barcent, Drell und Federlammwand, und versichert feinen geehrten Abnehmern bei reeller Bedienung solide Preise.

Guter Porzellan-Ausfschuß!

Indem wir unser Lager von gutem Porzellan-Ausfschuß bestens empfehlen, welches durch neue Zufuhren bestens assortirt ist, versichern wir bei billigster Preisstellung eine reelle Bedienung und offeriren

weiße Façon-Tassen à Duz. 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Alle übrigen Artikel billigt bei

H. Brandt & Co.

Unser Lager decorirten Porzellans, sowohl in bunt und Gold, als auch unser Lager von böhmischen Gläsern, halten wir bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Als preiswerth empfehlen wir:
französl. Blumenvasen à Paar 25 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
böhmische do. à Paar 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Kuchenteller u. Körbe à St. 15 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Schreibzeuge mit G. decor. à St. 20 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

H. Brandt & Co.

Marmorirte Waschserrice à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
blaue do. à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

halten bestens empfohlen

H. Brandt & Co.,
große Klausstraße Nr. 10.

Frischer Kalt

Donnerstag den 11. d. M. in der Siebichen-
seiner Amtsziegelei.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Zscherben Nr. 13.

Gute Kummelplanzen sind zu verkaufen im Gute Nr. 6 zu Thaldorf bei Gerbsied.

Ein Pferd und ein Wagen stehen zu verkaufen in Delitz a/S. Nr. 41.

Musikempfehlung.

Gehriren Herren Gastwirthen und Gesellschaften in und bei Halle die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in Siebichenstein sondern in Halle wohne, mein Musikchor aber noch wie früher besteht und nehme Musikbestellungen von 4 bis 12 Mann zu jeder Zeit an.
Albert Heinicke, Musikdirigent,
Kleine Wallstraße Nr. 6.

Sollte eine gute Landbäckerei einen Brodverkauf, gut gelegen, suchen, so bittet man Adressen unter **A. R.** bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. abzugeben. Sicherheit wird nach Verlangen ausreichend gegeben.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung in bester Geschäftslage ist sofort oder October zu beziehen. Näheres Schmeerstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Meine Werkstelle habe ich aus der Leipzigerstraße Nr. 27 nach der Königsstraße verlegt.

Wilh. Fritsche, Glasermeister.

Paradies.

Dienstag den 9. Juni Militair-Concert. Anfang 7 Uhr.
F. Fiedler.

Gebauer-Schneitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Crystallgläsern,

Barometer

in den geschmackvollsten Formen,

Fernröhre u. Operngucker

in vorzüglicher Güte,

Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 5 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Alkoholometer u. Aeraometer

zu den verschiedensten Zwecken,

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,
Protzens Kupferschablonen,
zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder
empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.
Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

N. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liquenr,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:

Ferd. Handl (Gen.-Debit) in Halle.

E. Müller in Halle.

Wasserheil-Anstalt

in Charlottenburg bei Berlin.
Dr. Eduard Preiss.

Serbstrübensaamen (weiß, Stoppel) bei **Ernst Voigt**

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Mittwoch den 10. Juni: **Der Actienhändler**, oder: **Wie gewonnen, so zerronnen**, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen nach einer Wiener Lokalposse: „Der Actiengeißler“ von Bangner, für die Königsstädter Bühne bearbeitet von D. Kalisch, Musik von Conradi. 1. Abth.: „Im Frankfurter Bierzel.“ 2. Abth.: „Das Geld liegt auf der Straße.“ 3. Abth.: „Knösche bleibt im Keller.“ — „Nippenhagen“ Herr Dreßler, „Caroline“ Fräul. Schiller, „Knösche“ Herr Faust.

Donnerstag den 11. Juni auf allgemeines Verlangen zum 3ten Male: „**Ein gelebter Kaufmann**“, Lebensbild in 5 Akten von C. U. Görner.

Kassenpreise: 1 numerirter Platz im 1. Rang 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 1. Rang 5 $\frac{1}{2}$, 2. Rang 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Ottilie Seyffert,
Theodor Steckenberg.
Leipzig, den 7. Juni 1863.

Verbindungs-Anzeige.

Wilh. Haase,
Clara Haase geb. Hedler.
Leipzig und Halle a/S., d. 7. Juni 1863.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute früh 7 $\frac{1}{2}$ 1 Uhr meinen theuren Gatten,
den Bürgermeister **Friedrich Gustav Preischer**,

nach einem längern Krankenlager durch einen sanften Tod aus diesem Leben abzurufen. Entfernten Verwandten und Bekannten zeige ich dies mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an.

Mädchen, den 7. Juni 1863.

Genriette Preischer geb. Mosdorf.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N^o. 131.

Halle, Dienstag den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Begewärtet Gottlob Kuischer zu Liebenwerda das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Tagelöhner Johann Jacob Spurf zu Nalbach im Kreise Saarlouis die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Ministerpräsident v. Bismarck wird, wie schon mitgetheilt, sich in Begleitung Sr. Majestät des Königs auf der Reise nach Carlsbad befinden. Sein Aufenthalt in dem Kurorte wird sich jedoch auf etwa acht Tage beschränken. Für Se. Majestät den König und das Gefolge ist das Hotel „Zum goldenen Schilde“ für den wöchentlichen Miethspreis von 500 Thalern gemiethet worden.

Der vollständige Bericht der „Danziger Zeitung“ über den Empfang Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin in Danzig am 5. Juni, dessen Inhalt telegraphisch gemeldet worden, lautet wie folgt:

Um 2 Uhr Nachmittags besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin das Rathhaus. Im rothen Saale kamen sie zum Empfang Ihrer königlichen Hoheiten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt. Der Oberbürgermeister v. Winter begrüßte Ihre königlichen Hoheiten mit etwa folgenden Worten:

„Ew. königlichen Hoheiten wollen mir gnädigst gestatten, Ihnen im Namen der städtischen Behörden nochmals ein herzliches Willkommen zu bieten. Wir und mit uns die gesammte Bürgerschaft dieser Stadt sind, das kann ich in Wahrheit versichern, glücklich darüber, Ew. königliche Hoheiten in unserer Mitte zu sehen, überaus unglücklich aber darüber, daß die Verhältnisse es uns nicht möglich machen, unsere herzliche Freude über den lange und heiß ersehnten Besuch Ew. königl. Hoheiten, insbesondere unserer hochverehrten Kronprinzessin, der Tochter des Landes, mit welchem gerade unsere Stadt in den innigsten Beziehungen steht, in lautem Jubel erschallen zu lassen. Je größer unser Schmerz hierüber, desto inniger und aufrichtiger ist unser Dank dafür, daß Eure königlichen Hoheiten durch den Besuch der Städte unserer Wirksamkeit uns gnädigst Gelegenheit geben, Höchstnähm in unserer Gesamtheit die Versicherung tiefer Ehrerbietung und unwandelbarer Treue entgegenzutragen zu können. Wir glauben diese Gefinnungen der unverbrüchlichen Treue und Hingebung gegen unser erhabenes Herrscherhaus am besten dadurch zu bekräftigen, daß wir nach wie vor bei unseren Beratungen und Beschlüssen des von unseren Aeltern über unsere Eingangsthür gesetzten Wahlspruchs: „Last und dem Gesetz dienen“, eingedenk bleiben.“

Se. königl. Hoheit der Kronprinz erwiderte darauf etwa Folgendes: „Ich danke Ihnen für die Gefinnungen, die Sie soeben ausgesprochen haben. Ich habe mich gefreut, in Ihnen einen alten Bekannten wiederzufinden, dessen frühere wohlwährende Thätigkeit auch hier sich geltend machen wird. Auch ich beklage, daß ich zu einer Zeit hergekommen bin, in welcher zwischen Regierung und Volk ein Zerwürfniß eingetreten ist, welches zu erfahren mich in hohem Grade überlastet hat. Ich habe von den Verordnungen, welche dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an den Rathschlägen gehabt, die dazu geführt haben. Aber wir alle, und ich am meisten, der ich die edeln und landesväterlichen Intentionen und hochherzigen Gefinnungen Sr. Majestät des Königs am besten kenne, wir Alle haben die Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorsehung bestimmt hat.“ Der Oberbürgermeister v. Winter brachte hierauf ein Hoch auf Se. Majestät den König, Ihre Majestät die Königin, Ihre königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin aus, in welches die



gl. Hoheit der
tags auf dem
chten Ihre kö-
die Pfarrkirche
en Ihre königl.
a 80 Gebeten,
n, der Ober-
teher Rechtsan-
Comm.-Rath
mit einer Ein-

und der Stadt-
nach Babels-
rittens noch keine
daß die Regie-
zu verhindern
as ungeseliche
ürfte, wie uns
e Provinzialbe-
lebergreifen auf
en und nöthi-
cklichst zu be-
die Regierung
„ihren Stand-

frung der sechs
zustimmend die
eutschen, der
erischen, der
er Westfäli-
noch die Be-
hierauf eben-
ne Provinzial-
n und mehrere
find, auf eine

Besprechung politischer Fragen einzugehen.

Die Nummer des „Schlesischen Morgenblatts“, welche die Press-Verordnung vom 1. Juni brachte, erschien mit einem Trauerrande.

Wegen rascher und energischer Ausführung der Press-Verordnung vom 1. Juni d. J. sind, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, die Behörden mit eindrucklicher Wessung versehen worden.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt: „Wie man hört, will der Professor von Holzendorff die Berliner juristische Fakultät, sowie die gleichen Fakultäten anderer preussischer und deutscher Universitäten veranlassen, ein Gutachten über die Dringlichkeiten gegen die Presse abzugeben. Eine solche Aeußerung wird gewiß von Interesse sein, und es wird ein großes Gewicht in die Waagschale der öffentlichen Meinung abgeben, wenn Männer wie Mittermaier sich über diese Angelegenheit und für die Sache des preussischen Volks aussprechen.“

Wie die Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks, waren Freitag Abends auch die Wahlmänner des zweiten Wahlkreises versammelt. Die Theilnahme auch an dieser Versammlung, welcher Dr. Guido Weiß präsidirte, war ungemein zahlreich. Es wurde einstimmig beschlossen: 1) Eine Resolution, welche den Dank für das Abgeordnetenhaus in derselben Weise, wie der erste Wahlbezirk dies gethan, ausspricht; 2) ein Dankesootium an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin; 3) ein Dankesootium für die Berliner Presse. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, indem er zum muthigen Ausharren, zum Festhalten an Gesetz und Verfassung ermahnte und seinen Vortrag mit den Worten des Abgeordneten